Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HELVETISCHES MOSAIK

Eine Schwimm- und Sportschule in Basel

Eidgenössische Turn- und Sportvereine, seit Jahrzehnten eigentliche Träger der Leibesübungen in der Schweiz, sehen sich kaum mehr in der Lage, die ihnen innerhalb des auf dem Subsidiaritätsprinzip fussenden Gesellschaftssystems übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Dies zeigte sich – allein in Basel – in jüngster Zeit an mehreren Beispielen.
Sportvereine leiden je länger, je mehr am Zielkonflikt, Trainingsorganisation für Spitzensportler und Dienstleistungsbetrieb im Sinne der Freizeitbeschäftigung zu sein – man hat fast den Eindruck, sie könnten derzeit keinem der beiden Ziele gerecht werden, obschon ihre Aufgaben hier wie dort besonders wichtige sind: Vereine garantieren den Sportbetrieb für die Elite, erfüllen aber auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe, weil sie auf dem Gebiet der Freizeitbeschäftigung die fast tragende Säule darstellen. Der erwähnte Zielkonflikt beginnt mit der Betreuung und Motivierung der Jugend im Rahmen der Juniorenbewegung, die ausnahmslos auf dem Leistungsprinzip aufbaut, im Endeffekt aber nur eine schmale Spitze mit wenigen Ausnahmekönnern und eine Riesenschar von (mitunter frustrierten) Durchschnittssportlern hervorbringt. Während der Verein seine finanziellen Mittel damit verschwendet, die seltenen Talente zu fördern, geht der Nichtkönner dem Sport zumeist verloren, es sei denn, er gehöre einem Klub an, der auf den sogenannten Spitzensport zum vornherein verzichtet. Unter dieser Prämisse verblüfft es nicht, dass Spitzenvereine fast aller Sparten ihre besten Leistungen nur deshalb erfüllen, weil sie die besten Talente anderer Klubs «übernehmen», wie es im Fachjargon heisst. Meistens führen die Spitzenklubs zwar eine Juniorenabteilung, verzichten aber zumeist auf breitangelegte, eher auf Plausch, Fitness oder Gesundheit ausgerichtete Abteilungen.
Neuestes Lokalbeispiel dafür, dass ausserhalb des leistungsgerichteten Betriebs kein Platz mehr für anderes vorhanden ist, liefert der SK Neptun, ein Verein, der dem Schwimmsport huldigt, in welchem bekanntlich der Leistungszenit der Spitzensportler in sehr jungen Jahren erreicht wird. Wer als Erwachsener schwimmen lernen möchte (oder seinen Stil zu verbessern trachtet), war in dieser Disziplin bis anhin völlig «aufgeschmissen», der Klub sah sich (aus finanziellen Gründen) nicht einmal in der Lage, eine derartige «Badesektion» zu führen. Diese Marktlücke wird jetzt auf relativ unkonventionelle Art und Weise gefüllt, indem eine dem SK Neptun nahestehende Aktiengesellschaft («Schwimm- und Sportschule Basel AG») für die Breitensportler sorgt, Infrastruktur und Trainer bereitstellt und vom interessierten Publikum mit Hilfe von Kursgeldern entschädigt wird. Wie die Neptun-Trainer Günther Hulliger, Werner Steib und Wolfgang Sperlich zu ihrer (für die AG übernommene) Kursserie für Erwachsene und Mütter mit ihren Kindern sagten, «ist das Interesse für die Kurse ausgesprochen gross».

Urs Hobi, «Basler Nachrichten»

Ein kantonales Sportzentrum für 35 Mio.

Die bernische Regierung hat der Planung eines kantonalen Kurs- und Sportzentrums in Spiez auf dem Grundstück Schwarzenbach-Vor dem Wald zugestimmt und die Verwaltung beauftragt, ein detailliertes Projekt auszuarbeiten. Das Projekt soll dann dem Regierungsrat, dem Kantonsparlament und schliesslich dem Bernervolk vorgelegt werden. Die Anlage dürfte ungefähr 35 Mio. Franken kosten und eine Bauzeit von neun Jahren beanspruchen. Sie soll vor allem der Aus- und Weiterbildung von Sportleitern, Lehrkräften und Trainern von Vereinen dienen, aber auch der Bevölkerung und den Gästen der Region zur Verfügung stehen.
Ein Bundesgesetz verpflichtet die Kantone, für einen ausreichenden Turn- und Sportunterricht in den Schulen zu sorgen, das Programm «Jugend + Sport» in Zusammenarbeit mit den interessierten Verbänden und Institutionen durchzuführen und die dazu notwendigen Anlagen sicherzustellen. Mit der geplanten Anlage in Spiez will der Kanton Bern sein Sportstättenangebot erweitern.
Das Amt für Jugend und Sport ist heute gezwungen, die Aus- und Weiterbildungskurse für J + S-Leiter in verschiedenen zum Teil ausserkantonalen Sportzentren durchzuführen.
Mindestens zwei Drittel der durchschnittlich über 60 J + S-Kurse pro Jahr und zahlreiche Sportkurse von Schulen, Vereinen und Jugendorganisationen könnten im neuen Zentrum stattfinden. Im weiteren käme die Anlage dem Institut für Leibeserziehung und Sport der Universität Bern für seine Turnlehrerkurse sowie den Turninspektoraten und Lehrerorganisationen für ihre Weiterbildungskurse während der Schulzeit zugute. Auch den Sportverbänden und Vereinen, deren Kaderschulungskurse und Trainingslager oft am ungenügenden Sportstättenangebot im Kanton scheitern, dürfte das neue Zentrum helfen, ihr Ausbildungsprogramm zu erweitern. Hinzu kommt schliesslich die regionale Bedeutung der Anlage. Spiez mit seinen 11 000 Einwohnern stellt über 6000 Fremdenbetten, davon 1700 in der Hotellerie und rund 4500 in der Parahotellerie, zur Verfügung und erfüllt die Funktion eines teilregionalen Wachstumskerns. Das Projekt soll deshalb in das Entwicklungskonzept der Bergregion Thun-Innertport integriert werden.

Das Raumprogramm

Wie soll das Kurs- und Sportzentrum in Spiez aussehen? Abgestützt auf die heutigen Bedürfnisse, wurde ein provisorisches Raumprogramm zusammengestellt. Geplant sind unter anderem eine 27 × 45 m grosse, dreifach unterteilbare Sporthalle, eine Turn- und Gymnastikhalle, ein Hallenbad, eine 400-Meter-Rundbahn mit vier Bahnen, Leichtathletik-Anlagen für die Disziplinen Werfen, Springen und Stossen, ein Fussballfeld, ein Trainingsfeld, ein Fitness-Parcours, eine Finnenbahn sowie eine Kunsteisbahn, deren Fläche im Sommer auch als Tennisplatz verwendet werden könnte.

«Berner Nachrichten»

Sie sagten...

Kurt Trefzer

Der Sport hat aber noch andere Werte als seine resultatmässige Ausbeute. Ich meine seine moralischen und ethischen Vorzüge, von den Alten hochgepriesen, von den mittleren Jahrgängen bezweifelt und von vielen Jungen belächelt! Es ist richtig, dass der sportliche Wettkampf durch seine Regeln und die vom Sportler verlangte Fairness und Disziplin schon in sich Elemente beinhaltet, die dem Menschen auch in seinem Berufs- und Privatleben wichtige Stützen geben können. Aber das ist noch zu wenig: Die heranwachsende Sportjugend müsste noch vielmehr bewusst in sportlichem Sinn und Geiste erzogen werden: Der Moloch «Leistungszwang» ist dermassen gefrässig, dass die aktiven Sportler von den ideellen Bestrebungen des Sportes oft hinweggeführt werden. So wie Kinder vom Milieu ihres Elternhauses für ihr ganzes späteres Leben geprägt werden, so kann auch der Sportverein eines Buben oder Jünglings diesen für seine spätere Laufbahn formen! Internationale und nationale Sportführer spucken immer wieder grosse Töne über die erzieherische Wirkung des Sportes für die Jugend. Wie sieht aber die Wirklichkeit aus? Haben wir nicht noch viel zu viele Jugendbetreuer auf allen Ebenen, die nicht nur sportfachlich, sondern auch punkto menschliches Format ungeeignet sind, die Sportjugend zu erziehen? Sind nicht in vielen Vereinen die Jugendabteilungen nur «Anhängsel», um die man sich nur ganz am Rande kümmert? Es heisst heute oft, die Schule vermittle nur noch Wissen, aber zu wenig echte Lebenshilfe. Ich würde meinen: Beim Sport ist es genauso. Technik, Taktik und Kondition stehen im Mittelpunkt – wo aber bleibt die Einflussnahme auf ein sportgerechtes Verhalten in allen Lebenslagen?

Vollständig neu überarbeitet

Häuserverzeichnis für Schul- und Ferienlager

670 Adressen mit den neuesten Angaben der Häuser.
Neu in Karteiform. Für jedes Haus eine Karte. Über jedes Haus sehr detaillierte Angaben wie:
Lage des Hauses, Platzzahl, Raumeinteilungen, Einrichtungen, Spiel-, Bade- und Laufmöglichkeiten, Küche, Preise und Vermieter.
Jährlich können die ergänzenden, neuen Karten nachbezogen werden. Die Kartei ist somit ständig aktuell.

Preis inkl. Karteikasten: Fr. 27.—
(+ Kosten für ergänzende Karten.)

«kick» — die praktische Werkheftreihe für Jugendleiter, Lehrer, Heim- und Lagerleiter

kick 1	mit Kindern spielen...	4.—
kick 2	ein Lager organisieren...	4.—
kick 3	Häuserverzeichnis für Schul- und Ferienlager	27.—
kick 4	Unternehmungen im Lager	4.—
kick 5	mit Kindern gestalten...	4.—
kick 6	Unternehmungen im Winter	4.—
kick 7	offene Unternehmungen...	4.—
kick 8	dem Lager einen Sinn geben	4.—
kick 9	mit Kindern gestalten II	4.—
kick 10	mit Kindern singen und musizieren	4.—
kick 11	mit Kindern singen und tanzen	4.—
kick 12	mit Kindern feiern (Advent, Weihnacht, Dreikönig)	4.—

Erhältlich nur bei:
Materialstelle für Jugendarbeit, St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 22 69 12

6. vollständig neu überarbeitete Auflage

kennen + können

R. Cotti/H. Oberholzer

Werkbuch praktischer Jugendarbeit, 336 Seiten, über 480 Textillustrationen, gebunden Fr. 28.—.

Dieses Werkbuch ist eine wahre Fundgrube für alle, die in der praktischen Jugendarbeit stehen. Klar gegliedert, bietet es jedem Jugendleiter tausenderlei Anregungen, und die vielen sorgfältigen Skizzen verdeutlichen ausgezeichnet, was man wissen und können muss. Ein echtes Handbuch für den Praktiker, einzig in seiner Art im ganzen deutschen Sprachraum!

Die Themen der einzelnen Kapitel:

- Schätzen und Messen
- Kartenkunde
- Kompasskunde
- Krokieren und Rekognoszieren
- Orientierungslaufen
- Geländezeichen und Spuren
- Zelten
- Kochen
- Knoten und Seiltechnik
- Lager und Touren
- Übermitteln
- Natur
- Werken, Gestalten und Spielen
- Sport und Spiel
- Samariterkunde
- Gefahren, Unfälle und Schadenfälle

Ein äusserst vielseitiges Handbuch – unentbehrlich für Jugendleiter aller Richtungen, aber auch eine unschätzbare Hilfe für Lehrer, Heim- und Lagerleiter und für die Jugendlichen selber.

Erhältlich bei:
Materialstelle für Jugendarbeit, St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 22 69 12

Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen
berner oberland

Information:
Verkehrsbüro
CH-3714 Frutigen
Tel. (033) 71 14 21

800 m ü. M.

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer.

Jetzt reservieren für Herbst 1977 bzw. 1978.

Sportanlagen: Hallen- und geheiztes Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Hoch- und Weitsprung.

Kunststoffplatz für: Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Für: **Sport- und Wanderlager — Skilager**
(Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 m über Meer)

Gatorade®
Top-Getränk für Spitzenleistung

... von Nahrungsphysiologen geschaffen (Prof. Bengt Saltin, Schweden)
... von Spitzensportlern getestet (Olympiade München, Sapporo und Innsbruck)
... von Nationalmannschaften bevorzugt.
Dieses einmalige Getränk bringt bessere Leistung und Erfolg im Sport (preisgünstig)
Erhältlich in Drogerien + Sportgeschäften

Das Hotel-Fach sucht tüchtige Kräfte...

...und bezahlt gut. In dieser Branche gibt es kaum Arbeitslose. Aus gutem Grund: Essen, Trinken und Ferien sind Dinge, auf die man nicht gerne verzichtet. Deshalb ist der Job im Hotelfach ein guter Job, ein interessanter Job, ein sicherer Job.

Vorausgesetzt natürlich, dass man etwas vom Fach versteht. Vorausgesetzt, dass man sich seriös ausbilden lässt oder sich intensiv weiterbildet. Zum Beispiel mit unserem 1000fach bewährten Fernkurs für das Hotel- und Restaurationsgewerbe.

Sie lernen zu Hause, in der Freizeit, müssen keine Schulbank drücken und haben keinen Lohnausfall. Unser praxisnaher Fernkurs wird auch aus Ihnen einen tüchtigen Mitarbeiter machen, den man überall bevorzugt.

Lassen Sie sich gratis und unverbindlich informieren. Senden Sie uns einfach den nachstehenden Talon.

INSTITUT MOESSINGER AG
(Die Fernfachschule mit Erfahrung)
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich, Telefon (01) 35 53 91

Ich interessiere mich für das Hotelfach.
Informieren Sie mich kostenlos und unverbindlich.

Name:

Alter: 1201

Strasse:

Ort: